

Verbindlichkeit im Firmweg

Bischöfliche Weisungen 2018

«Damit der Firmweg sowohl für den Einzelnen als auch für die Gruppe gelingen kann, d.h. Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen und Impulse für die persönliche Entwicklung und für ein christliches Leben geben kann, ist eine kontinuierliche Teilnahme an den dazugehörigen Veranstaltungen nötig. Es wird deshalb eine hohe Verbindlichkeit vorausgesetzt. Wenn jemand aus gravierenden Gründen fehlen muss, z.B. aufgrund von Krankheit, wird eine Einzellösung gesucht. Junge Erwachsene, die z.B. als Saisoniers, im Gastgewerbe oder im Verkauf arbeiten oder die Sportler sind, haben Arbeitsbedingungen, welche die Teilnahme am ganzheitlich angelegten Firmweg erschweren können. Auch für sie sollen individuelle Lösungen gefunden werden. Ziel ist es, zu einer gereiften Entscheidung hinzuführen und den Empfang des Firmsakramentes zu ermöglichen. Alle FirmandInnen sollen sich mit den Pflichtinhalten des Firmweges auseinandersetzen. Bei Versäumnis wird die Auseinandersetzung nachgeholt. Wenn jemand trotz individueller Begleitung nicht dazu bereit ist, kann der/die FirmverantwortlicheR im Einvernehmen mit dem Pastoralteam ihn/sie aus dem aktuellen Firmweg ausschliessen. Es ist mit ihm/ihr über alternative Möglichkeiten der Firmvorbereitung zu sprechen.» S 10

Empfohlene Formulierung bei Ausschreibung

Die Teilnahme am Firmweg ist freiwillig. Wer sich jedoch anmeldet, verpflichtet sich zur aktiven und regelmässigen Teilnahme an den Anlässen.

Mögliche Regelungen der Verbindlichkeit im Firmweg

A) Offene Regelung

Alle Anlässe sind obligatorisch.

„Up-dates“ für Abwesende (zusätzliche Abende oder schriftliche Arbeiten) werden individuell vereinbart.

Vorteile: Positive Grundstimmung – Abwesenheit wird nicht als natürlich vorausgesetzt
 Abwesenden wird keine grosse Aufmerksamkeit geschenkt
 Möglichkeit für Feedback an Tn bei persönlicher Kontaktnahme

Nachteile: Zeitlich aufwendig (viele Telefongespräche)

B) Offene Regelung mit vorangekündigten Nachhol-Abenden

Alle Anlässe sind obligatorisch:

Nachholabende werden zum voraus kommuniziert mit Daten.

Vorteile: Tn haben Klarheit, was passiert, wenn sie abwesend sind
 Zeitaufwand für Nachhol-Abende ist kalkulierbar

Nachteile: Abwesenheit wird zum vorneherein einkalkuliert

C) Punkteregelung

Teils obligatorische Anlässe, teils Auswahl aus verschiedenen Angeboten:

Vorteile: Tn können selber auswählen und entscheiden
 Tn können ihre Abwesenheiten besser einplanen
 Kursleitung muss während Firmkurs weniger individuelle Lösungen erarbeiten

Nachteile: Kontrolle der Punkte hat ev. mehr Gewicht als Inhalt des Firmwegs
 Gefahr von Schüler*in/Lehrer*in-Verhältnis (analog Konfirmation bei evang. Kirche)
 Was tun, wenn Tn zu wenig Punkte haben?

Grundsätzlich

Klar informieren

Je klarer und überzeugter wir informieren und auftreten, desto weniger Fragen entstehen

Alle zusammen

Die Verbindlichkeitsregeln im Voraus im Firmteam gut miteinander ausdiskutieren, damit alle dahinterstehen können.

Etwas zumuten

Den Firmand*innen zumuten, dass sie Zeit und Energie für den Firmweg investieren können.

Keine Diskussionen im Plenum

Probleme und Anliegen können im individuellen Gespräch behandelt werden. Diskussionen im Plenum dauern ewig und bringen kaum Lösungen.

Im individuellen Gespräch überzeugen

Im Gespräch unter vier Augen oder am Telefon sind Tn viel offener für die Anliegen der Firmweg-Leitung und bereiter, eigene Ersatzlösungen zu suchen

Bedenkenswertes

Die Frage der Verbindlichkeit zeigt das Zusammenspiel von vier Schwerpunkten auf:

a) Mündigkeit

Wertschätzung und Förderung der Selbständigkeit und Individualität des/der Einzelnen.

b) Gruppendynamik

Wieviel Verbindlichkeit der Einzelnen braucht die Gruppe der Firmand*innen und die Firmbegleiter*innen?

c) Inhaltliche Ebene

Was ist aus inhaltlicher Sicht grundlegend und soll besucht werden?

d) Partizipation

Wie können die Einzelnen und die Gruppe in die Gestaltung der Verbindlichkeit mit einbezogen werden?